

fin Gemma von Peilensstein, angeblich abstammten; und welche im J. 1015 und 1028 eben in diesem Gaue an der Saan, Sabe, Sottla, Mirine und zu Drachenburg mit Land und Leuten beschenkt worden sind ¹⁾. Mit der ganzen untern Karantanermark kam endlich auch dieser Gau in die Hand Wilhelms, Grafen von Weimar und Orlamünde (J. 1062), und der zu ihm verwandten Nachfolger: Ulrich (bis zum J. 1070), Ulrich II. und Poppo Starchand bis ungefähr J. 1124; wornach die Grafen von Hohenwarth aus dem baioarischen Hause Andechs, Pilgrim der Vater und Günther der Sohn, folgten; von diesen ist sodann die ganze Mark an den Markgrafen von der Steier, Ottokar VII., J. 1138 — 1148, gekommen.

Der Gau Zitilinesfeld, oder der Gau an der untern Drau (Pagus Zitilinesfeld) der Gau von Marburg und Pettau (der Pulsgau).

Diesen Gau umschließt die Gebirgskette der Kalles, des Donatiberges, des Wotsches, die Hügelreihe zwischen Windisch-Feistritz und Hoheneck, der Bacher bis hinauf gegen Buchenstein und Unterdrauburg und die Drave mit ihrem rechten Ufer bis zur Gränze des Landes bei Sauritsch. In den Tagen der Gauenverfassung begränzte ihn südlich und südwestlich der Saangau ²⁾, westlich der Jaunthalgau Karantaniens. Ob in Nordosten der an der Pinka, Sala, Güns und Kanischa gelegene slavische Comitatus Dudleipa? ist zweifelhaft ³⁾. In Norden selbst begränzte diesen Gau mit dem linken Draufer das slovenische Hügelland zwischen der Mur und Drave und das weitausgedehnte Thal der Peßnitz, bis zu deren Einmündung in die Drau bei Friedau und Sauritsch, oder der sogenannte Pötschgau.

Die mittelalterliche Topographie des Draugaues oder Zitilinesfeld ist folgende:

¹⁾ Archiv f. Süddeutschl. II. 213 — 229. — Eichhorn Beitr. I. 180. 186. — Suavia, Anhang. p. 166.

²⁾ Diese Zusammengränzung beider Gaue ist in einer Urkunde vom J. 980 bestimmt ausgesprochen. Archiv f. Süddeutschl. II. p. 222.

³⁾ Suavia, Anhang. p. 16 und 117. In partibus Slaviniensibus in Comitatu Dudleipa vocato in Ruginsfeld. — In eodem comitatu ad aquam, quae dicitur Knesacha (Güns- oder Kanischabach).

- Aigen, Eigen majus, minus.
 Anchenstein (Ankenstein, Schl. u. Herrschaft an der untern Drau, an der kroatischen Gränze).
 Andrestorf.
 Betsech (locus — wahrscheinlich Petsch oi=Sa bei Sonowitz).
 Bleglossa, Blaglossa.
 Bobrisach.
 Bosche (wahrscheinlich Poschek im Bezirke Kranichsfeld).
 Brizlausdorf (bei Pettau) vielleicht Prezlova, Gegend im Bezirke Großsonntag.
 Cellentz (Zellnitz im Bezirke Fall).
 Chose, Chotse, plebs de Chose (Pfarrort St. Georg. in Röttsch bei Marburg im Bezirke Haus am Bacher).
 Cirkentz.
 Criescendorf, Criezendorf, Crescendorf (vielleicht Krasina, od. Kraiscendorf bei Studenitz).
 Dietzendorf.
 Doberich (Mons).
 Ad S. Dominicam de facto appellatur (Großsonntag).
 Dominicum in Dominico (Großsonntag, Schloß und Herrschaft der Commende des deutschen Ordens, unter Pettau an der Peßnitz).
 Dragonwesdorff (Villa, zu Studenitz gehörig).
 In Ekke supra aquam, quae dicitur Treun (Drau).
 Ezdemersdorf.
 Fridau (Schloß, Städtchen und Bezirk Friedau unter Pettau).
 Gliniz (Schleinitz unter Marburg, Bezirk und Ortschaft mit eigener Pfarre).
 Goldarn majus, minus (Golldorf im Bezirke Ebensfeld?).
 Gorisindorf (Goritzen, bei Kranichsfeld, Goritzenberg, zu Studenitz gehörig).
 Gortsach (vielleicht Görttschach, in der Herrschaft Sauritsch).
 Grede (zu Studenitz gehörig. Gra-dam=Sa im Bezirke Sonowitz?)
 Gundramstorf (Villa, bei Seitz und Sonowitz).
 Gyzubel (Gießgiblsberg in der Pf. Teinach, im Bez. Burg Feistritz).
 Heremus (das einsame Thal der Karthause in Seitz).
 Hermannsdorf (bei Pettau; wahrscheinlich Hormanez im Bezirke Friedau).
 Hellinsdorf.
 Jurindorf.
 Jurissendorf (Juritschendorf in der Pfarre Teinach bei Windischfeistritz).
 Lazendorf.
 Lazindorf (Besitzung eines Nobilis viri Laduca J. 960—976, Lanzendorf im Bezirke Tur-nisch bei Pettau).
 Lapriach (vielleicht Laporie im Bezirke Studenitz).
 Losenz (Villa, zu Studenitz gehörig).
 Lengenperge.
 Mannsperch (Mañsberg, Schloß im Drauthale östlich von Statzenberg).
 Marchpurch (Stadt Marburg mit ehemaligem Schlosse, die Marchburg an der Drau; vielleicht auch geradezu Marchia genannt? In Gnenfels Fürstenbuche: Das Haus zu Marchburg u. der Mark 1188: Oppidum inferius, oppidum superius. Admonter-Saalbuch III. 226).
 Marnperch, Merenperch (Schloß, Markt und Herrschaft an der Drau ober Marburg).
 Mutenberch, Moutenberch (wahrscheinlich Hohenmauten an der Drave).
 Nebou (bei Pettau?) Villa ultra Drahwam.
 Pechsendorf, Pechsen.
 Perweinshube (auf welcher Besitzung nachher das Nonnenklo-

ster zu Mahrenberg ist gegründet worden: in quo praedictum claustrum est constructum).
 Pettovia, Petove (S. 874) Bettowe, Betobia (S. 870) Bettovia civitas superior et inferior cum ponte. — Castrum minus. — Stadt und Schloß Pettau an der untern Drau).
 Ad S. Petrum in Tepsowe — St. Peter bei Marburg.
 In Piker (Pickern, nördlich am Fuße des Bachers bei Marburg).
 Pocher mons (das Bachergebirge).
 Podaxendorf.
 Predansdorf (bei Pettau, vielleicht Prewenzen?).
 Prepühel majus, minus.
 Prenossain Ztantschendorf, provincia, quae dicitur Prenossa (Prennusch, Waldgebiet bei Studenitz mit Weingebirgen?).
 Pulcka, Pulzgau, Pulzcau (fluvius — Oberpulsgau, Schloß und Bezirk, am Pulsgaubache zwischen Windisch-Feistritz und Schleinitz am Fuße des Bachers).
 Qualosse (in der Kalles, die Kalles); also niemals herzuleiten vom Lateinischen: Colles.
 Rachis.
 Radvan (wahrscheinlich Rothwein).
 Radisdorf (Radeldorf im Bezirke Gonowitz in der Pfarre Röttschach).
 Raitz (Curia in — Rakerhof bei Marburg).
 Villa Ragotz (wahrscheinl. St. Peter und Paul, Ragosnitz im Bezirke Oberpettau).
 Reebdach (wahrscheinlich Reedsach, Röttschach, Pfarrort im Bezirke Gonowitz).
 Rass, Rasse (Raß, Dorf bei Marburg).
 Rassia (wahrscheinlich Ort und Pfarre Maria Raß im Bezirke Fall).

Razendorf (Radeldorf, d. i. Radenskavess im Bezirke Gonowitz; oder Randorf im Bezirke Stattenberg; oder Razhe bei Kranichsfeld).
 Razway (Raßwein) Villa, kömmt in Salzburgerurkunden schon im Jahre 953, und dann im Jahre 1268 im steirischen Rentenbuche vor.
 Revenize (Reifnitz, Reifnig im Bezirke Buchenstein am Bacher, im Dekanate Saldenhofen).
 Saldenhoven, Saldenhof. (Markt und Schloß Saldenhofen an der Drau im Bezirke Buchenstein).
 Schiernz (mons, bei Großsonntag, vielleicht Gegend Scharzing oder Scherowinzen dasselbst).
 Sdresgonesdorf (zu Studenitz gehörig; Straskagorza im Bezirke Drachenburg; oder Straschaberg im Bezirke Wurmberg).
 Sinzinberg, Sinzinesperc (Jahr 960 — 970 — Sittnigberg bei Wisell?).
 Sleuntz, Sluntz (wahrscheinlich Schleinitz, St. Maria Schleinitz, Pfarr und Schloß am Fuße des Bachers zwischen Marburg und Windischfeistritz).
 Staensendorf.
 Staniz (mons, Stanaşgo, Gegend im Bezirke Studenitz).
 Stopendorf (Stoperzen im Bez. Stattenberg?).
 Stoytsendorf (Stoinosellu im Bez. Oberrohitsch; Stoinsko im Bez. Lamberg).
 Strelz (wahrscheinlich Strelzen im Bez. Pfarre St. Marxen).
 Tepsowe (Tepsau bei Marburg).
 Trahendorf, Traskendorf (vielleicht Drafzendorf, zur Herrschaft Ankenstein gehörig).
 Tregnitz (mons, Tranberg im Bezirke Thurnisch?).

- Trewina (fluit in amnem Travum. — Treune, Treun, Dranfluß im Dranthale).
- Travus (Amnis) Traa, Drahwa, Draufluß.
- Tynach (Pfarre, Tainach im Bez. Windischfeistritz).
- Usenteyn (höchst wahrscheinlich der älteste aber verstümmelte Name von Großsonntag an der Pefniß; denn in den ältesten Documenten wird im Zusammenhange darauf hingedeutet).
- Wagrein, Wagreini (bei Pettau, wie es scheint, zwischen Turnisch und der Drau: ex summitate termini, qui Wagreini dicitur, et ita sicut illud Wagreini tendit, usque dum Trewina (die Drau) fluit in amnem Travum).
- Wilthausen, Wilthousen, Wildhaus (Wildhaus, Schloß und Bez. an der Drau, zwischen Zellniß und Marburg).
- Apud Wurben (ältester Name der Gegend von Wurmberg an der Drau).
- Zistanesfeld (bei Pettau auf dem Pettauerfelde gegen die Drau zu: „Sicut duo acervi prope Travum positi sunt, usque dum Trewina influit in amnem Travum,“ wahrscheinlich das heutige Ebensfeld, Schloß und Herrschaft auf dem Oberpettauerfelde).
- Zitilinesfeld (Pagus, vielleicht Kranichsfeld, Schloß und Bez. auf dem westlichen Pettauerfelde).
- Zlatendorf.
- Zweteyndorf (Zwettendorf in der Pfarre Rötsch).

Von Grafen dieses Gaues kennen wir nur vermuthungsweise einen Grafen Gozwiz, welcher in und um Pettau begütert gewesen zu seyn scheint, und mit Gewißheit einen Grafen Nachwin. Die Grafen von der Saan und die Grafen von Mürzthal und Eppenstein waren in diesem Gaue begütert ¹⁾.

Der Gau zwischen der Mur und Drau in den sogenannten windischen Büheln (Der Pötschgau?).

Daß die vorzugsweise so genannten windischen Büheln, das fette Land zwischen der Drau und Mur, das lange Thal der Pefniß von ihren Quellen an den Vorgebirgen des Pöfbruck und Remschnick, bis zu ihrer Mündung in die Drau, zwischen Friedau und Pettau, einen besondern Gau gebildet haben, ist der allgemeinen Gaueneintheilung des Landes gemäß, und daher unzweifelhaft; wenn gleich Urkunden mangeln, woraus Namen und Umgränzung dieses Gaues mit Bestimmtheit nachgewiesen werden könnten. Wir sind daher sehr geneigt, in den, mitten in den windischen Büheln, im Jahringthale, vorkommenden Namen Pötschgau, Pötschgauberg, die uralte Gau-Benennung wieder zu finden, und diesen Gau zwischen der Drau und Mur den Pötschgau zu nennen; welche

¹⁾ Chron. Salisb. Pez, I. p. 336. Anno 874. — Suavia, Anhang p. 16. 114. 210. S. 985. — Archiv f. Süddeutschl. II. p. 222. 224.